

**Präsidentin der DGPs**  
Prof. Dr. Birgit Spinath  
Deutsche Gesellschaft für Psychologie  
Marienstraße 30  
10119 Berlin  
[praesident@dgps.de](mailto:praesident@dgps.de)  
Vereinsregister: VR35794 B

**Vorsitzender des FTPs**  
Prof. Dr. Markus Bühner  
Ludwig-Maximilians-Universität  
München, Fachbereich Psychologie  
Leopoldstr. 13  
80802 München

**Vorsitzender der DGPs-Kommission Psy-  
chologie und Psychotherapieausbildung**  
Prof. Dr. Winfried Rief  
Fachbereich Psychologie  
Philipps-Universität Marburg  
Gutenbergstraße 18  
D-35032 Marburg

Berlin, 1. Oktober 2018

## **Reform des Psychotherapeutengesetzes**

### **Vorschläge zu einer zügigen Umsetzung (Stand Oktober 2018)**

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurde die zügige Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes als Zielsetzung festgehalten. Im Namen des Fakultätentages Psychologie, in dem 53 Universitätsinstitute organisiert sind, der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) mit mehr als 4.500 wissenschaftlich tätigen Mitgliedern und deren gemeinsamer Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ begrüßen wir diese Entscheidung. Wir unterstützen eine zügige und finanzierbare Umsetzung des Reformvorhabens zur qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung zukünftiger Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit konkreten und abgestimmten Vorschlägen. Wir benennen nachfolgend zentrale Eckpunkte unserer Vorschläge sowie Konsequenzen für die fachliche, strukturelle und politische Umsetzung.

Zentrale Eckpunkte unserer Vorschläge sind:

- Die Ausbildungsstruktur soll vergleichbar sein mit der Ausbildungsstruktur anderer, selbständiger akademischer Heilberufe (z.B. Medizin, Zahnmedizin) und soll dem europäischen Qualifikationsrahmen EQR 7 entsprechen.
- Die Ausbildung erfolgt in einem 5-jährigen universitären Studium in einer Bachelor-Master-Struktur mit anschließender praxisorientierter Approbationsprüfung (berufsrechtliche Anerkennung). Darauf folgt eine Weiterbildung in Psychologischer Psychotherapie zum Erwerb der Fachkunde in Psychotherapie für Erwachsene oder für Kinder- und Jugendliche (sozialrechtliche Anerkennung).
- Um die integrierte wissenschaftliche und praktische Ausbildung wie in anderen akademischen Heilberufen sichern zu können, können die Studiengänge nur von Universitäten und gleichgestellten Hochschulen durchgeführt werden.



- Der 1. Teil des Hochschulstudiums ist als grundlegendes, polyvalentes Bachelorstudium der Psychologie geplant, in dem bereits erste klinisch-psychologische und psychotherapeutische Kompetenzen erworben werden, das jedoch Wahlmöglichkeiten für andere psychologische Tätigkeiten offenlässt.
- Den 2. Teil des Hochschulstudiums bildet ein spezialisiertes Masterstudium der Psychologie mit Schwerpunkt in Klinischer Psychologie und Psychotherapie sowohl des Kindes-, Jugend- als auch Erwachsenenalters.
- Es werden sowohl wissenschaftliche als auch praktische Kompetenzen für die nachfolgende Berufstätigkeit bzw. für die Weiterbildung vermittelt.
- Praktika (840 h) sowie weitere praxisorientierte Lehrveranstaltungen bilden integrale, angeleitete Bestandteile des Studiums.
- Ein Anforderungskatalog konkretisiert die notwendigen Praxiserfahrungen. Dieser berücksichtigt in hohem Maße auch die Vorschläge der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK).
- Es werden keine zusätzlichen (unbezahlten) Praxisphasen zwischen Studium und Weiterbildung vorgesehen (vgl. Problematik des früheren AiP in der Medizin).
- Unsere Vorschläge sind konform mit dem BMG Arbeitsentwurf zum Gesetz von Juli 2017 und integrieren wesentliche Empfehlungen des Wissenschaftsrates vom Januar 2018.
- Die Studieninhalte repräsentieren einen evidenzbasierten, zukunftsorientierten psychotherapeutischen Pluralismus, der neben traditionellen wissenschaftlich anerkannten Psychotherapie-Verfahren auch wissenschaftlich fundierte Behandlungsmethoden und evaluierte psychotherapeutische Neuentwicklungen berücksichtigt (Stichwort: „Vielfalt durch Evidenzbasierung“).
- Unsere Vorschläge schaffen die strukturelle Basis zur Entwicklung von Antworten auf gegenwärtige und zukünftige Versorgungsfragen im Bereich seelischer Gesundheit (z.B. ökonomische Versorgungsmodelle, interdisziplinäre Zentren für Psychotherapie, Integration von eHealth-Optionen in der Versorgung) und führen zu einer Verbesserung der Versorgungsmöglichkeiten psychisch erkrankter Menschen.
- Unsere Vorschläge schaffen die Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Psychotherapieforschung und sichern die schon jetzt international konkurrenzfähige Interventionsforschung in Deutschland.
- Wir machen Vorschläge zum Akkreditierungs- und Anerkennungsverfahren entsprechender Studiengänge und zur Durchführung einer Approbationsprüfung unter staatlicher Aufsicht.
- Wir schlagen einen konkreten Studienplan zur zeitnahen Umsetzung an den Universitäten vor.
- Unsere Vorschläge schließen Empfehlungen zur besseren Vernetzung von Studium, wissenschaftlicher Weiterqualifikation und postgradualer Weiterbildung mit ein.
- Die Psychotherapie-Reform muss zu einer Verbesserung der berufsrechtlichen Stellung der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Weiterbildung führen.

#### **Erforderliche nächste Schritte zur zügigen politischen Umsetzung:**

- Verabschiedung einer Revision des Psychotherapeutengesetzes entsprechend dieser Empfehlungen.
- Erlass einer Approbationsordnung, die notwendige Kompetenzen definiert, aber auch Studierbarkeit, Realisierbarkeit und Zukunftsorientierung sicherstellt.
- Sicherstellung der Finanzierung der Zusatzkosten für das Studium, die bei einer entsprechenden Umstellung und Ausweitung des Psychologie-Studiums entstehen.
- Ermöglichung neuer Versorgungsformen für Psychotherapie, die auch ambulante interdisziplinäre psychotherapeutische Behandlungszentren vorsehen. Dadurch wird auch eine für Deutschland notwendige und ressourcenschonende Verlagerung von stationärer zu ambulanter Behandlung psychisch Erkrankter gefördert. Auch die Möglichkeit indikationsbezogener „stepped-care“ Ansätze sollte geprüft werden.

- Sicherung der Finanzierung von Weiterbildungsstellen im (teil-)stationären und ambulanten Bereich.
- Schaffung gesetzlicher Voraussetzungen zur Umwandlung bestehender Ausbildungsinstitute für Psychotherapie in Weiterbildungsinstitute als notwendige Institutionen zur strukturellen Qualitätssicherung der Psychotherapie-Weiterbildung.
- Übergangsregelungen zur zügigen Umsetzung der neuen Struktur sowie zur rechtlichen und finanziellen Absicherung von Teilnehmer/-innen nach dem alten Ausbildungsmodell.
- Anpassung des WissZeitG sowie weitere Maßnahmen zur erleichterten Kombination von wissenschaftlicher Laufbahn (Promotion) und klinischer Weiterbildung (z.B. Schaffung von Stellen zur wissenschaftlichen und praktischen Doppelqualifikation).

Mit diesen Vorschlägen ist eine zügige und kostengünstige Umsetzung der Reform an den meisten universitären Psychologie-Standorten möglich.

Gerne senden wir Ihnen auch nähere Informationen zu den einzelnen Punkten zu. Besuchen Sie auch unsere Website: <https://psychotherapie.dgps.de>

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Birgit Spinath,  
Präsidentin der DGPs

Prof. Dr. Markus Bühner,  
Vorsitzender FTPs

Prof. Dr. Winfried Rief, Vors. Kommission  
Psychologie und Psychotherapieausbildung

### **Anhänge auf Anfrage:**

- ANHANG 1 Strukturelle Merkmale der zur Approbation in Psychologischer Psychotherapie ausbildenden Hochschulen
- ANHANG 2 Verbesserung der Versorgung psychisch erkrankter Menschen
- ANHANG 3 Studium-Inhalte im Überblick
- ANHANG 4 Beispiel Studienplan
- ANHANG 5 Darstellung der Integration der praktischen Ausbildung und Vermittlung von Handlungskompetenzen im Rahmen des Studiums
- ANHANG 6 Handlungskompetenzen, Praktika
- ANHANG 7 Inhaltlicher Leistungskatalog für Praxisausbildung/Praktika im Rahmen des Studiums
- ANHANG 8 Vorschläge zur Planung der Weiterbildung Psychotherapie